



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Zeugnuß vnd Verzeichnuß Eines Lobwürdigsten
Tugend-Wandels/ So Jn der traurigen Leich-Besingnuß
deß Weyland verstorbenen Herrn Abbts Anselm/ Zu Maria
Zell in Oesterreich vnder der Ennß in einer ...**

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, 1688

Schamroth ist ein schöne Farb.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36433

wol sagen / ein Zell ist gar ein enge / vnd vnannehmliche Wohnung / ein Zimmer reimet sich weit besser vor einen Prælaten / ein Zell gehört vor einen einsamen Religiosen / der in seiner ganzen Habschaft nichts als ein Brevier / einen bainen Spiegel / verstehe ein Todtent. pff / vnd etliche Bücher haltet / aber ein Zimmer ist vor einen Abbt. vnd Prælaten / der häufige Schrifften vnd Closter. Geschäft führet / der immerzu von Gästen besucht wird ; seye dem wie ihm wolle / dem Abbt Anselm war ein Zell vil lieber / als ein Zimmer / ein Zimmer war ihm verdriesslich. Man muß mich aber recht verstehen / Maria Zell ist ihme dem Gottsförchtigen Mann über alles gewesen / ist ein Magnet gewesen seiner Gedanken / ist ein Zweck gewesen seines Wunsch / wann er müste nach Wienn raisen / hat er zum mehristen gesuffet / thails weil er wol wuste / daß ein Geistlichen ein Statt nit stattlich machet / thails aber / weil er sein liebstes Zell muß verlassen / aber das Zimmer war ihme nit angenehm / verstehe das Frauen-Zimmer / diß thate er / so vil möglich war / meyden / vnd so er etwann bey einer Tafel gefessen / allwo dergleichen Matronen gegenwärtig / hat er jederzeit seine Augen in größter Behutsamkeit eingeschränckt / dann es war ihme nit verborgen / wie daß so wol Paradenß-Aepffel / als Aug. Aepffel höchst-schädlich gefallen ; Er war der Ehrbarkeit vnd Zucht also ergeben / daß er 25. Jahr nie mit einem Weib alleinig geredt / so gar wolte er nit ohne beyseyn anderer Luth mit seiner aigenen Schwester reden. Wie der Welt-Heyland am Kreuzbaum todts verbliben / Velum templi scissum est, (a) so ist der rothe Fühhang in dem Tempel zu Jerusalem mittlen von einander zerissen / diß ware ein übelß Zeichen vor die Hebræer / aber der rothe Fühhang in dem Angesicht des schamhaftigen Abbt. Anselm verblibe allezeit ganz / dann so etwann von andern Welt-Menschen ein vngereimbtes Wort außgebrochen / hat dasselbe nit allein die keuschichte Ohren des Gewissenhaften Manns belandiget / sondern ihme zugleich die Röthe über das ganze Angesicht gezogen ; Es hat ohne Zweifel der fromme vnd gerechte Herz wol erwöret / was massen der gebenedeyte Heyland habe wollen in keinem andern Grab ligen / als in einem neuen / vnd reinen Felsen / dergestalten soll ein Priester / welcher täglich seinen Erlöser in dem H. Mess. Opffer in sein Herz einlogieret / sich aller Reinigkeit vnd Heiligkeit bestreiffen.

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Im Essen vnd Trinken mässig seyn / ist recht vor dem Angesicht des H. Ern / diße Tugend ware absonderlich zu rühmen in dem Weyland verstorbenen H. Ern Prælaten.

Von dem jenigen Raben vnd Rabenvieh / welchen Noe der Altvater

(a) Matth. 17.

ter / als ein schwarzen Spion außgeschickt / die gewisse Avila einzuhollen / ob der Sündfluß abnehme / ist bekandt vermög Göttlicher Schrift / (a) daß er nicht mehr zu rück gefehret in die Archen / wo muß er dann hinkommen seyn? die Scribenten geben vor / wie daß diser schwarze Currier habe vnderwegen schwimmende Todten-Last angetroffen / vnd dahero alter Gewohnheit halber dieselbe angetast / seinen schwarzen Binckel so voll angeschoppt / daß er nachmahls vndichtig zum fliegen / vnd sich nicht mehr köndte in die Höhe erheben / deswegen nothwendig müste ersaufen; Ein ganz ähnliche Beschaffenheit hat es mit dem Leib deß Menschen / plenus venter, non orat libenter, ist ein gemaines Sprichwort / ein Leib der voll / schiekt sich zum Betten nicht wol; Weil dann der Gottseelige Abbt gewohnt war allezeit seine Gedanken vnd Gemüth zu Gott erheben / vnd jederzeit auff Adlers-Orth nur in die Höhe trachten mit seinem Gottliebenden Gemüth / deswegen hat er sich ganz mäßig gehalten im Essen vnd Trincken / ja 14. Jahr außser der Zeit nur ein einiges mahl einen Trunck gethan wegen übermäßiger Sommerhitze; Mit Fasten hat er sich also außgemergelt / daß man in seinem Calender nit nur viermahl / nit nur vierzehnmahl / nicht nur vier vnd zwainzigmahl / sondern noch öfter Quatember gefunden / gegen den Gästen ware er frengedig / vnd zaigte männiglich den Dativum, ihme aber selbst vergunnte er nichts / vnd ware ein stättes Caret auff seinem Deller.

Hie kan ich nit vergessen der vornehmen Gäst / die er zum öfftern bey seiner Tafel gehabt / vnd ist Gregorius nit allein gewesen zu Rom / vnd ist Ludovicus nit allein gewesen in Frankreich / vnd ist Martinus nicht allein gewesen zu Turon / vnd ist Stephanus nit allein gewesen in Ungarn / vnd ist Augustinus nit allein gewesen in Africa / barmherzig gegen den Armen / sondern auch der verstorbene Abbt Anselm / welcher zum öfftern die arme Bettler bey seiner Tafel gehabt / dahero ihn alle Arme nur ihren Vatter nenneten. Splendidum in panibus benedixit labia multorum. (b) Einen Menschen / der sein Brodt reichlich außtheilet / werden vil Zungen preysen. Wer disen Mann Gottes nur hat angeschaut / der hat schon gewußt / wievil es geschlagen / nemlich Sibene / verstehe die sibene Werck der Barmherzigkeit; Ein Werck der Barmherzigkeit ist / die Hungerige speisen / das thäte er; Ein Werck der Barmherzigkeit ist / die Frembde bherbergen / das thäte er / 2c. Aber die Nackende bekanden / das kam ihm widerwärtig vor / verstehe hierdurch die Wahrheit; Dann er redete nur gern die bloße Wahrheit / es dunckte disem redlichen Teutschen Gemüth vnmöglich zu seyn / daß es etwas solte verblümlen / verdecken / verhüllen / vermanteln / sondern die bloße Wahrheit hatte völlig bey ihme Zung vnd Herzk zusammen geknüpffet.

¶

Fecit-

(a) Genes. cap. 8. (b) Eccl. 31.